

Hundehalter der Tierquälerei schuldig

REGIONALGERICHT Ein Mann, der seiner Hündin überdrüssig geworden war, liess diese von einem Metzger töten. Weil der Tierschutz Anzeige erstattete, hatte sich der Hundehalter vor Gericht zu verantworten. Er wurde wegen Tierquälerei verurteilt.

Der Tatbestand: Der 76-jährige, in der Region Thun wohnhafte Schweizer verbrachte im März 2013 seine neun Monate alte Appenzeller-Mischlingshündin zu einem Metzger, um diese töten zu lassen. «Sie ist mehrmals wegelaufen, und ich fühlte mich mit ihr überfordert», begründete der Beschuldigte diesen Schritt. Das Tier wurde tierschutzgesetzkonform getötet und dessen Körper fachgerecht entsorgt.

Beschwerde gutgeheissen

«Es ist aussergewöhnlich, dass die Staatsanwaltschaft in ihrer Anklageschrift einen Freispruch beantragt», sagte Gerichtspräsident Jürg Santschi gestern zur Vorgeschichte. Im vorliegenden Fall ist dies jedoch geschehen. Der Tierschutz Region Thun

tokoll. Als der Besitzer des Tieres ebendieses zurückholte, habe es völlig gezittert. Auf dessen seltsames Verhalten angesprochen, sei der Hundehalter eine Erklärung schuldig geblieben. Wenig später hätten der Tierschutz und Nachbarn Hilfe angeboten und wollten den Hund übernehmen. Darauf sei der Mann jedoch nicht eingegangen. Eine weitere Zeugin, die Leiterin der Tier-Auffangstation Schwarzenegg, bestätigte die Aussagen der ersten Zeugin. Einen Brief des Tierschutzes habe der Mann erst nach der Tötung der Hündin gelesen. Dieser bestritt den eigentlichen Tatbestand nicht.

Es war mutwillige Tötung

«Der Beschuldigte weigerte sich, Hilfe anzunehmen», sagte die Vertreterin der Privatklägerschaft, Vorstandsmitglied des Dachverbands Berner Tierschutzorganisationen und Rechtsanwältin in ihrem Plädoyer. Dies und das Motiv seien matchentscheidend und nicht die gesetzeskonform erfolgte Tötung. Ein Tierarzt hätte sich nach sorgfältiger Interessenabwägung aus ethischen Gründen wohl geweigert, die Tötung vorzunehmen. Der Hundehalter habe sich auch keineswegs bemüht, nach einer anderen Lösung zu suchen, und die vom Tierschutz und Nachbarn angebotene Hilfestellung abgelehnt. Damit sei der Tatbestand der mutwilligen Tötung und der Tierquälerei erfüllt.

Aus Trotz gehandelt

Gerichtspräsident Jürg Santschi folgte weitgehend der Argumentation der Privatklägerschaft. «Der Beschuldigte hat aus einer Trotzreaktion heraus gehandelt», sagte er unter anderem in seiner Urteilsbegründung. Die Mutwilligkeit müsse bejaht werden, womit der Tatbestand der Tierquälerei erfüllt sei, so der Gerichtspräsident. Allerdings liege das Verschulden im unteren Bereich, räumte er ein. Der Hundebesitzer wurde wegen Tierquälerei schuldig gesprochen. Er wurde zu einer Strafe von 25 Tagessätzen zu 100 Franken, ausmachend 2500 Franken, unter aufgeschobenem Vollzug von zwei Jahren, verurteilt. Ausserdem hat er eine Verbindungsbusse von 500 Franken und die Verfahrenskosten von 1155 Franken zu bezahlen. *Hans Kopp*

Die Mutwilligkeit müsse bejaht werden, womit der Tatbestand der Tierquälerei erfüllt sei, so der Gerichtspräsident.

zeigte den Mann wegen Tierquälerei an, weil der Hund mutwillig getötet worden sei. Die Staatsanwaltschaft hatte das Verfahren nicht aufgenommen, worauf der Dachverband Berner Tierschutzorganisationen als Privatklägerschaft beim Obergericht Beschwerde erhob, welche gutgeheissen wurde.

Hilfestellung abgelehnt

Im März des vergangenen Jahres griffen Spaziergänger die wegelaufene Hündin auf und brachten diese in die Tier-Auffangstation des Thuner Tierschutzes in Schwarzenegg. «Die Hündin war gepflegt, aber sehr scheu und verkroch sich in der Küche», gab die als Zeugin geladene Ehefrau des ehemaligen Präsidenten von Tierschutz Region Thun zu Pro-



Der Geschäftsmann Shylock (Carsten Klemm, links) besteht vor dem Dogen von Venedig (Raphael Grosch) darauf, seinem Schuldner ein Pfund Fleisch aus dem Leib schneiden zu dürfen.

Shakespeare mit einem Twist

KKTHUN Die Kunstgesellschaft Thun holte eine solide und am Ende gar überraschende Inszenierung von Shakespeares «Der Kaufmann von Venedig» in den Schadausaal.

«Der Kaufmann von Venedig» ist eines der meistgespielten Stücke aus der Feder William Shakespeares und wohl eines der meistgespielten Theaterstücke überhaupt. Kann eine Inszenierung des Klassikers da noch überraschen? Am Dienstag nahm das Alte Schauspielhaus Stuttgart im zu rund zwei Dritteln besetzten Schadausaal einen Anlauf.

Ein Feindschaftsdienst

Der Christ Antonio, der Kaufmann von Venedig, muss sich bei seinem Erzfeind, dem jüdischen Geschäftsmann Shylock, Geld leihen, um seinem Freund Bassanio die Heirat mit der reichen Portia zu ermöglichen. Shylock bedingt sich – scheinbar zum Scherz – aus, dass er Antonio ein Pfund Fleisch aus dem Leib schneiden darf, wenn ihm dieser das Darlehen nicht rechtzeitig zurückzahlen kann. Tatsächlich gerät Antonio in finanzielle Schwierigkeiten – und der rachsüchtige Shylock be-

steht auf seiner grausamen Klawel; es kommt zum dramatischen Höhepunkt.

Shylock als Kernfigur

Die Motive des Theaters sind ewig aktuell: Hass und Gier. Weniger aktuell ist die Darstellung des Juden als Sinnbild dieser Laster. «Zu Shakespeares Zeiten gab es in England so gut wie keine Juden», sagt Antonio-Darsteller Andreas Klauwe bei der Stückeinführung. «Der Jude» als Figur in den damaligen Stücken widerspiegeln daher nicht unbedingt konkreten Antisemitismus, sondern entspreche vielmehr dem «Dottore» in der Commedia dell'arte, also einem bestimmten Theatercharakter. «Wenn Shylock als gekränkter und hasserfüllter Mann, der auch Jude ist, interpretiert wird, und nicht als Prototyp eines Juden, dann darf man das Stück meiner Meinung nach auch heute noch spielen», so Klauwe.

Fokus liegt auf den Figuren

Tatsächlich verkörpert Schauspieler Carsten Klemm einen erstaunlich vielschichtigen Shylock. Von der Gesellschaft geächtet und von seiner Tochter

verlassen, flüchtet er sich immer stärker in Verbitterung und Rachsucht.

Regisseur Volkmar Kamm legt den Fokus generell auf die Figuren und deren Beziehungen zueinander. Dabei bringt er unerwartet viele Grautöne in Shakespeares schwarzweisse Vorlage. Abgesehen vom schlichten, aber wirkungsvollen Bühnenbild (es besteht lediglich aus drei riesigen Tresoren, die verschiedene Spielorte andeuten) verzichtet er derweil auf abgefahrene Kniffe. Einige Gags dürfen dennoch nicht fehlen: So rappt Shylocks Diener (Raphael Grosch) auch mal und deklariert, dass er «aus Spargründen» nun auch die Rolle seines eigenen Vaters spiele.

Daneben bleibt die Inszenierung solide, unterhaltsam, aber auch nicht Aufsehen erregend. Der grosse Regiecoup kommt erst ganz am Ende des Stücks: Während die Menge die völlige Erniedrigung Shylocks feiert, reist dessen Tochter Jessica (Kim Langner) eine klaffende Wunde ins Happy End. Ja, Shakespeare, der dieses Jahr seinen 450. Geburtstag feiern könnte, vermag auch heute noch zu überraschen. *Nik Sarbach*

«Zu Shakespeares Zeiten gab es in England so gut wie keine Juden.»

Andreas Klauwe

In Kürze

STEFFISBURG

Tanzbares in der Alten Schmitte

Am kommenden Wochenende finden in der Alten Schmitte folgende zwei Veranstaltungen statt: am Freitag, 17. Oktober, um 20.30 Uhr spielen «Stomp Beat Gumbo». Das Quartett sorgt für tanzende Beine und gute Stimmung; am Samstag, 18. Oktober, um 20 Uhr treten Punto auf. Die sechsköpfige Band spielt Musik aus dem Süden und Osten Europas. Der Eintritt ist jeweils frei (Kollekte). *mgt*

THUN

Ruag lädt zum «Talents Day»

Mit dem «Talents Day» öffnet die Ruag ihre Türen an sieben Standorten für die Jugend. In Thun haben Jugendliche im Berufsalter

am Samstag, 18. Oktober, die Gelegenheit, die Ausbildungsberufe der Ruag kennen zu lernen. Die Türen an der Allmendstrasse 86 sind von 10 bis 15 Uhr geöffnet. Interessierte Jugendliche im Berufswahlalter können sich online anmelden. *mgt*

Anmeldung: talentsday.ruag-berufsbildung.ch.

REFERAT

Wie entscheide ich mich richtig?

Pro Tag treffen wir etwa 2000 Entscheidungen. Vieles davon ist Routine. Aber immer wieder stehen wir auch vor schwerwiegenden Entscheidungen mit weitreichenden Konsequenzen. Die Heilsarmee Thun lädt am Samstag, 18. Oktober, um 9 Uhr zum Frühstückstreffen zum Thema Entscheidungen ein. Nach

einem reichhaltigen Frühstücksbuffet wird der Referent, René Meier, Kommunikationstrainer und Theologe, zum Thema «Gute Entscheidungen treffen» sprechen. Das Referat «Gute Entscheidungen treffen» zeigt in Theorie und Praxis, wie wir Entscheidungen treffen können, die wir nicht bereuen müssen. *pd*

Der Anlass findet im Heilsarmeegebäude an der Mittleren Strasse 19 in Thun statt. Das Frühstück mit Vortrag kostet 15 Franken. Anmeldung unter 033 222 40 10 oder korps_thun@heilsarmee.ch www.heilsarmeethun.ch

OBERDIESSBACH

Gemalt, gekratzt und gedruckt

In der Galerie Doktorhaus an der Thunstrasse 7 sind vom 19. Oktober bis 9. November Werke von

Margret und Peter Schlegel ausgestellt. An selber Stätte findet deshalb am Samstag, 18. Oktober, von 17 bis 20 Uhr eine Vernissage statt. Die Öffnungszeiten während der Ausstellung sind wie folgt: jeweils Freitag bis Sonntag von 14 bis 18 Uhr oder nach Vereinbarung (031 311 70 71). *mgt*

THUN

Zusatzvorstellung Krimi am Tatort

Das Theater am Tatort geht in die Verlängerung. Das Team des «Grandhotel Thunerhof» wird drei Zusatzvorstellungen spielen: je an den Samstagen 8. 11., 22. 11. und 6. 12. Vorstellungsbeginn ist jeweils um 16.30 Uhr. Der Verkauf für rund 100 Tickets startet heute Donnerstag um 7 Uhr an den Vorverkaufsstellen oder über die Internetseite www.theateramtatort.ch. *pd*

ANZEIGE

HAN
MONGOLIAN BARBECUE

**GESUND ESSEN
MACHT GUTE LAUNE**

HAN Mongolian Barbecue
Bälliz 10
3600 Thun
+ 41 33 221 70 90
www.han.ch